

CHARTA

DER DÄNISCHEN PRODUKTIONSSCHULEN

Der Verband der dänischen Produktionsschulen proklamiert hiermit den folgenden Text als die Charta für die grundlegenden Prinzipien der dänischen Produktionsschule als selbständige Schulform



Vorwort

Das übergeordnete bildungspolitische Ziel besteht in Dänemark darin, es allen Jugendlichen zu ermöglichen, eine anerkannte Ausbildung zu erwerben. Mit dieser Charta unterstützen die dänischen Produktionsschulen die nationalen Strategien "Bildung für alle" und "Lebenslanges Lernen" und sie arbeiten auf deren Grundlagen.

Als Produktionsschulen wollen wir den Jugendlichen, die eine andere Lernweise als die schulische bevorzugen, einen zweiten Weg zu einer Ausbildung anbieten. Das traditionelle Bildungssystem ist hauptsächlich theoretisch fundiert und beruht in hohem Grad auf projektorientiertem und individualistischem Unterricht. Die Produktionsschulen bieten eine Alternative mit klaren und übersichtlichen Zielen und Rahmenbedingungen, die sich an die Jugendlichen wenden, die einen praxisnahen Bildungsverlauf brauchen oder wünschen.

Das zentrale Prinzip im Lernraum und in der Pädagogik der Produktionsschulen ist das Lernen durch praktische Arbeit und das Lösen von Aufgaben in einer Arbeitsgemeinschaft im Hinblick auf authentische Produktion und den Absatz von Waren und Dienstleistungen am Markt. Das ist eine Lernmethode, die Praxiserfahrungen voraussetzt, mit dem Ziel, die fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenzen des Jugendlichen zu fördern und zu klären.

Diese Charta entspricht den Bestimmungen, welche im Gesetz über die dänischen Produktionsschulen beschrieben sind, und bestätigt zudem die Standpunkte, die in den bestehenden Publikationen des Verbands der dänischen Produktionsschulen dargelegt sind.

Die Charta soll die gemeinsamen Werte und die Ideengrundlage der dänischen Produktionsschulen proklamieren um in der Folge dafür zu arbeiten, entsprechende gemeinsame Prinzipien für die europäischen Produktionsschulen in einer gesamteuropäischen Charta proklamieren zu können.

Mit dieser Charta wollen wir die Prinzipien hervorheben, die wir in den dänischen Produktionsschulen gemeinsam haben und die wir präzisieren und verteidigen wollen. Der Verband der dänischen Produktionsschulen anerkennt hiermit die nachstehenden Prinzipien als besondere Kennzeichen für die dänischen Produktionsschulen.

Juni 2010

VERBAND DER DÄNISCHEN PRODUKTIONSSCHULEN

PRINZIPIEN FÜR DIE DÄNISCHEN PRODUKTIONSSCHULEN

1

Das grundlegende Merkmal der Produktionsschulen besteht in praktischer Arbeit und Produktion.

2

Das Lernen findet in einer verbindlichen Arbeitsgemeinschaft statt. Zweck ist die persönliche, soziale und fachliche Entwicklung des Jugendlichen.

3

Der theoretische Unterricht wird mit der praktischen Arbeit und der Produktion verbunden.

4

Die Teilnehmer gehören zu *einer* Werkstatt und *einem* Lehrer, der die Teilnehmer sowohl in die Produktion als auch in die übrigen Aktivitäten der Schule einbezieht.

5

Die Schulen bieten Werkstätten mit einer fachlichen Vielfalt und Qualität an, die den aktuellen Arbeitsmarkt widerspiegeln.

6

Die Schulen bieten den Teilnehmern Unterricht in schulischen Fächern, sowie in kultureller Bildung und Gesellschaftskunde an.

7

Die Teilnehmer werden von den Produktionsschulen individuell aufgenommen und wieder ausgeschleust. Beides geschieht laufend und mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des einzelnen Teilnehmers.

8

Die Teilnehmer erhalten für ihr aktives Mitmachen eine Schulleistung.

9

Die Produktionsschulen unterstützen den einzelnen Teilnehmer bei der Formulierung realistischer Ziele und helfen ihm, diese Ziele im Verlaufe seines Schulaufenthaltes zu erreichen.

10

Die Kompetenzentwicklung der Jugendlichen wird in einem Produktionsschulzeugnis dokumentiert.

11

Die Schulen sind rechtsfähige und unabhängige Stiftungen.

PRINZIPIEN FÜR DIE DÄNISCHEN PRODUKTIONSSCHULEN

1

Das grundlegende Merkmal der Produktionsschulen besteht in praktischer Arbeit und Produktion.

Praktische Arbeit und Produktion stehen im Zentrum des Lernmilieus in den Produktionsschulen.

Die Produkte und Dienstleistungen, welche die Teilnehmer produzieren, werden zu Marktbedingungen abgesetzt. Dies gibt dem Lehrer in der einzelnen Werkstatt die Möglichkeit, Arbeitsaufträge anzubieten, die in einer konkreten Situation einen unmittelbaren Wert und eine unmittelbare Funktion haben, sowohl für den Teilnehmer selbst, als auch für die Schule und für die Kunden.

Die Teilnehmer erkunden und sammeln Erfahrungen mit allen wichtigen Prozessen, die zur Arbeit und Produktion gehören – vom Entwurf über Beschluss, Planung, Ausführung und Wertschätzung bis zur Lieferung des fertigen Produktes.

Zum Selbstverständnis der Produktionsschulen gehört, dass Arbeit und Produktion gemeinsame Erlebnisse und Anerkennung erzeugen. Die Teilnehmer werden damit zu gemeinsamen, verbindlichen Zielen verpflichtet und erwerben einen definierten persönlichen Status und eine Identität; dies erfordert eine aktive Teilnahme, wodurch sich ihr Sinn für Zeitstruktur entwickelt.

2

Das Lernen findet in einer verbindlichen Arbeitsgemeinschaft statt. Zweck ist die persönliche, soziale und fachliche Entwicklung des Jugendlichen.

In einer Produktionsschule ist die Produktionen nicht nur ein Zweck an sich, sondern das pädagogische Werkzeug, das die Grundlage für eine andere Form des Lernens bildet. Unter anderem, deshalb ist es wichtig, die Produktion als Ziel festzuhalten, damit sie als Mittel zum Zweck funktionieren kann.

Wenn die Teilnehmer einer Werkstattpraxis gegenüberstehen, wo die Dinge getan werden müssen, weil sie notwendig sind, dann werden bei der Ausführung der Aufgaben ihr Verantwortungsbewusstsein und ihre Kooperationsfähigkeit herausgefordert. Deshalb muss die Arbeit so organisiert werden, dass der Teilnehmer in eine Arbeitsgemeinschaft einbezogen wird; eine Gemeinschaft die auf realer Zusammenarbeit und Mitverantwortung beruht und gleichzeitig für jeden einzelnen sinnvoll ist.

Das Lernen vollzieht sich von daher in einer sozialen Praxis, welche die Jugendlichen fachlich, sozial und persönlich mit einbezieht und entwickelt, z. B. durch das Lernen von mehr erfahrenen Teilnehmer. Dies ist eine wertvolle Methode, um soziale, persönliche und fachspezifische Kompetenzen zu erzielen.

3

Der theoretische Unterricht wird mit der praktischen Arbeit und der Produktion verbunden.

Der theoretische Unterricht ist von bedeutendem Umfang und wird in der einzelnen Werkstatt in größtmöglichem Umfang mit der praktischen Arbeit und der Produktion verbunden.

Wenn die Teilnehmer Situationen ausgesetzt werden, die praktische Aufgabenlösungen mit dazugehöriger Theorie verbinden, wird das Interesse für die Theorie bei den Jugendlichen geweckt, und sie vertiefen dadurch ihre Kompetenzen auf dem entsprechenden Fachgebiet.

4

Die Teilnehmer sind *einer* Werkstatt und *einem* Lehrer zugeordnet, der die Teilnehmer sowohl in die Produktion als auch in die übrigen Aktivitäten der Schule mit einbezieht.

Die Produktionsschulen beruhen auf der Idee, einen Bildungsraum für Jugendliche zu schaffen, die eine andere Form des Lernens brauchen als diejenige, die das ordinäre Bildungssystem kennzeichnet.

Die Teilnehmer bringen die verschiedensten Erfahrungen und Erlebnisse aus dem traditionellen Schulsystem mit. Für viele gilt aber, dass sie oft Misserfolge und Niederlagen erlitten haben.

Um die Teilnehmer in einem weiterführenden Entwicklungsprozess festzuhalten, müssen die Produktionsschulen einer Reihe von Fürsorge- und Anknüpfungsbedürfnissen der einzelnen Teilnehmer entgegenkommen.

Ein integrierendes Umfeld für die Teilnehmer zu schaffen, erfordert Präsenz und Engagement bei den Erwachsenen, die sowohl als Meister als auch als Mentoren agieren. Eine wesentliche Voraussetzung dafür besteht darin, dass die Anzahl der Teilnehmer pro Werkstattelehrer nie so hoch wird, dass man keine individuelle Rücksicht mehr nehmen kann.

5

Die Schulen bieten Werkstätten mit einer fachlichen Vielfalt und Qualität an, die den aktuellen Arbeitsmarkt widerspiegeln.

Die Produktionsschulen haben mehrere Werkstätten, die verschiedene Fachgebiete wie z.B. Handwerk, Dienstleistung, Fürsorge, Medien, kreative Berufe vertreten.

Die Fachgebiete sollten sich jedoch vorrangig auf qualifizierende Jugendausbildungen beziehen, so dass die Teilnehmer die Möglichkeit haben, sich in mehreren Beschäftigungsgebieten zu orientieren.

6

Die Schulen bieten den Teilnehmern Unterricht in schulischen Fächern, sowie in kultureller Bildung und Gesellschaftskunde an

Die Produktionsschulen sorgen für den Unterricht von Teilnehmern, die ihre grundlegenden Kompetenzen in Fächern wie Dänisch, Mathematik und Informationstechnik (IT) verbessern sollten.

Die Produktionsschulen sollten Unterrichtsformen anstreben, welche individuelles Lernen unter Rücksicht auf die Voraussetzungen und das Potenzial der Teilnehmer sichern. Der Unterricht sollte möglichst in direkter Verbindung mit oder im Anschluss an die praktische Arbeit in den Werkstätten stattfinden.

Es kann sich z. B. um kleinere Aufgaben, wie Aufzeichnungen, Kalkulationen und Buchführung in den Werkstätten handeln. Bei den Aufträgen können der Materialverbrauch und die Kosten berechnet werden, Auch der Verkauf und das Registrieren von Lohn und Lohnstunden sind wertvolle Lernobjekte. Diese sind Aufgaben, deren Bedeutung die Teilnehmer unmittelbar begreifen können, und die keine umfassenden Lese- und Rechenfertigkeiten erfordern, da sie gemeinsam mit den anderen Teilnehmern in der Werkstatt ausgeführt werden können.

Die Schulen bieten auch Unterricht in Gesellschaftskunde, Geschichte, Psychologie, Natur, Sport u.a.m.

7

Die Teilnehmer werden von den Produktionsschulen individuell aufgenommen und wieder ausgeschleust. Beides geschieht laufend und mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des einzelnen Teilnehmers.

Die Jugendlichen können einzeln aufgenommen und ausgeschleust werden, entsprechend ihrer Bedürfnisse., d.h. das ganze Jahr über.

Es gibt keine im Voraus festgelegte Grenze für die Dauer des Verlaufs für den einzelnen Teilnehmer.

8

Die Teilnehmer erhalten für ihr aktives Mitmachen eine Schulleistung.

Die Teilnehmer erhalten eine Schulleistung, die steuerpflichtig ist.

Die Schulleistung wird für Teilnehmer im Verhältnis gekürzt, wenn sie zu spät kommen, nicht aktiv teilnehmen oder dem Unterricht ganz fernbleiben.

9

Die Produktionsschulen unterstützen den einzelnen Teilnehmer bei der Formulierung realistischer Ziele und helfen ihm, diese Ziele im Verlauf seines Schulaufenthaltes zu erreichen.

Die Produktionsschule sorgt für Beratung, um dem einzelnen Teilnehmer die Möglichkeit zu geben, seine persönlichen, sozialen und fachlichen Kompetenzen zu klären, entwickeln und perspektiveren.

Die Beratung soll den Teilnehmern helfen, Ziele mit realistischen Anforderungen aufzustellen, und diese Ziele in ihrem Schulverlauf auch zu erreichen.

Die Verantwortung für die tägliche Beratung und Betreuung, die ein Teil der sozialen und arbeitsmäßigen Prozesse sind, liegt bei dem einzelnen Lehrer.

Beratungsgespräche werden regelmäßig durchgeführt, um den Schulverlauf des einzelnen Teilnehmers zu evaluieren.

Viele Schulen haben mittlerweile eigentliche Berater, die sich besonders um die formale Studien- und Berufsberatung kümmern, auch zum Thema Sozial- und Arbeitsmarktgesetze u.a.m.

10

Die Kompetenzentwicklung der Jugendlichen wird in einem Produktionsschulzeugnis dokumentiert.

Es ist von großer Bedeutung, dass die Kompetenzen, welche die Teilnehmer in der Produktionsschule erwerben, anerkannt werden, so dass der Jugendliche sich geschätzt fühlen kann.

Bei der Entlassung stellt die Produktionsschule ein Zeugnis aus, das die Kompetenzstufe des Teilnehmers in ausgewählten Bereichen dokumentiert, und das den vorwärts gerichteten Such- und Wahlprozess des Teilnehmers mit Hinblick auf weitere Ausbildung und Beschäftigung unterstützt.

11

Die Schulen sind rechtsfähige und unabhängige Stiftungen.

Die Produktionsschulen sind als rechtsfähige Stiftungen organisiert, die eine Reihe von Forderungen erfüllen müssen, die im dänischen Gesetz zu den Produktionsschulen festgelegt sind.

Es geht um Richtlinien für Stiftung und evtl. Auflösung, die Fassung der Satzung, die Zusammensetzung und Aufgaben des Vorstands, die pädagogische und verwaltungsmäßige Leitung, die Finanzierung der Schule, die Buchhaltung und die Buchprüfung samt Aufsicht des zuständigen nationalen Ressortministeriums.

Mehre Information:

Produktionsskoleforeningen (Verband der dänischen Produktionsschulen)

Dæmningen 33, 2.tv.

DK-7100 Vejle

Tlf. (++45) 75 82 20 55

Fax. (++45) 75 82 14 12

E-mail: psf@psf.nu